

Ilg, Wolfgang (2020): Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: Kurzfassung der Datenanalyse 2017 + 2018. in: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Modellbericht Datenreport 2017 Internationale Jugendarbeit. Bonn: IJAB, 111-135.

DATENANALYSE ZUR PANELSTUDIE INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN 2017 + 2018

Ergebnisse zu Teilnehmenden und Mitarbeitenden

Wolfgang Ilg

Inhalt

Zusammenfassung	113
1. Einführung	114
2. Datengrundlage	115
3. Rahmenbedingungen der Begegnungen	116
3.1 Ort und Dauer	116
3.2 Vorbereitungstreffen	116
3.3 Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Auslastung	116
4. Soziodemografische Daten zu den Mitarbeitenden	119
4.1 Herkunftsländer, Alter und Geschlecht der Mitarbeitenden	116
4.2 Hauptamt, Ehrenamt, Honorarmitarbeitende	119
4.3 Teilnahme an Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden	121
4.4 Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen	121
5. Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden	123
5.1 Herkunftsländer, Alter und Geschlecht	123
5.2 Schulart	124
5.3 Jugendliche mit besonderem Förderbedarf	124
5.4 Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen und dem Gastland	124
6. Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden	126

* Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die Kurzfassung. Die Überschriften der gekürzten Kapitel wurden beibehalten, so ist der Vergleich zur Langfassung über die entsprechenden Überschriftennummern einfach möglich. Die Langfassung sowie weitere Informationen zum Forschungskontext sind unter www.panelstudie.de erhältlich.

7. Ausgewählte freie Anmerkungen der Teilnehmenden	127
8. Ziele der Mitarbeitenden und Erfahrungen der Jugendlichen	128
8.1 Programm und Partizipation	128
8.2 Wertedialog	129
8.3 Bezug zu den Mitarbeitenden	129
8.4 Soziales Lernen	130
8.5 Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder	131
8.6 Sprachen	131
8.7 Interkulturelles Lernen	132
8.8 Allgemeine Bewertung	133
8.9 Aussagen zur Zielklarheit im Team	134
9. Ausblick	134

Zusammenfassung

In der Panelstudie werden seit 2017 jährlich Daten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden bei internationalen Jugendbegegnungen erhoben. Damit ergeben sich Einblicke in die Wahrnehmung dieses Felds aus der Perspektive der Durchführenden bzw. der Zielgruppe vor Ort. Der vorliegende Datenbericht stellt die Grundlagen und Ergebnisse der ersten beiden Erhebungsjahre 2017 und 2018 vor. Die Panelstudie befindet sich zwar noch im Aufbau, dennoch sind erste Aussagen möglich. Die Daten beziehen sich dabei auf die Antworten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden, die mit dem kostenfreien Online-Tool www.i-eval.eu standardisierte Fragebögen beantwortet. Die Daten werden vom Forschungsverbund Freizeitenevaluation ausgewertet, für den alle zwei Jahre erscheinenden »Datenreport Internationale Jugendarbeit« in einer Kurz- und einer Langfassung bereitgestellt und bieten die Basis für künftige Jahresvergleiche.

Die Datengrundlage für die vorliegende Auswertung stellen 69 Begegnungen mit 1230 befragten Jugendlichen und 196 Mitarbeitenden aus den Jahren 2017 und 2018 dar. Etwa die Hälfte der Befragten stammt aus der deutschen Teilgruppe. Die Begegnungen fanden entweder in Deutschland oder in einem der Partnerländer statt und dauerten typischerweise zwei Wochen. Ein Mitarbeitenden-Team besteht typischerweise aus 3 bis 7 Mitarbeitenden, die Teilnehmenden-Gruppe umfasst zwischen 10 und 30 Jugendliche, wobei es vereinzelt auch große und sehr große Gruppen gibt. Drei Viertel der Begegnungen waren ausgebucht, nur bei einem Viertel der Maßnahmen gab es also überhaupt noch freie Plätze.

Die Gruppe der Mitarbeitenden setzt sich zu mehr als der Hälfte aus jungen Menschen unter 27 Jahre zusammen, die restlichen Mitarbeitenden verteilen sich über alle Altersgruppen hinweg bis zu über 60-Jährigen, die bei Begegnungen mitarbeiten. Frauen sind

in den Mitarbeitenden-Teams mit 57 % etwas stärker vertreten als Männer. 69 % der befragten Mitarbeitenden sind ehrenamtlich im Einsatz, der Anteil Hauptamtlicher liegt bei 16 %, der von Honorarkräften bei 14 %. Über die Hälfte der Mitarbeitenden verfügen über eine pädagogische Ausbildung, zumeist haben sie (mindestens) einen Kurs zur Jugendleitercard »Juleica« durchlaufen. Allerdings benennen 21 % der Mitarbeitenden keine spezielle Aus- oder Fortbildung für internationale Jugendbegegnungen. Eine wichtige Qualifikation (und Motivation!) stellt die eigene Erfahrung dar: Mehr als drei Viertel der Mitarbeitenden haben bereits als Teilnehmende an Begegnungen teilgenommen, ebenso groß ist die Quote derjenigen, die über Vorerfahrungen aus der Mitarbeit in früheren Jahren verfügen.

Die Gruppe der Teilnehmenden hat ebenfalls einen weiblichen Überhang (60 % Frauen). 4 % sind unter 14 Jahre alt, 53 % im klassischen Jugendalter (14 bis 17 Jahre), 42 % sind bereits junge Erwachsene. Für 44 % aller Jugendlichen, die im Rahmen einer Jugendbegegnung in ein anderes Land fahren, handelt es sich um den ersten Aufenthalt in diesem Land. Obwohl viele Jugendliche nach einer Begegnung vom Interesse berichten, wieder teilzunehmen (89 % bejahen nach der Begegnung eine Wiederteilnahmeabsicht), gelingt es den Jugendbegegnungen, jedes Jahr die Hälfte des Teilnehmerkreises aus Jugendlichen ohne entsprechende Vorerfahrungen zu rekrutieren. Auf der anderen Seite gibt es auch 29 % »Intensivnutzer/-innen« von Jugendbegegnungen, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits mindestens zum dritten Mal an einer solchen Maßnahme teilnehmen.

Die Zufriedenheitsbewertungen der teilnehmenden Jugendlichen bewegen sich zumeist im sehr positiven Bereich. 58 % der Jugendlichen vergeben die »Bestnoten« 9 oder 10 von maximal 10 Zufriedenheitspunkten für das Gesamturteil, lediglich 1,4 % geben eine der unzufriedenen Beurteilungen

zwischen 1 und 4 Punkten ab. Am positivsten bewertet werden die Aspekte Spaß, Mitarbeiter/-innen, Gruppe und Atmosphäre: Demnach erleben die Jugendlichen vor allem das gemeinschaftliche Miteinander als besonders gelungen. Je älter die Jugendlichen sind, desto weniger positiv fallen ihre Zufriedenheitsbewertungen für Spaß und freie Zeit aus. Die Daten geben Anlass zur Vermutung, dass ältere Jugendliche besonders großen Wert darauf legen, einen Teil der Jugendbegegnung selbständig zu gestalten. Zu viele Programmpunkte erscheinen gerade für junge Erwachsene eher als kontraproduktiv, man will selbst Verantwortung übernehmen und mitent-

scheiden können, mit welchen Mitgliedern der Gesamtgruppe man Zeit verbringt.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen, dass die von den Mitarbeitenden intendierten Ziele an vielen Stellen erreicht werden. Insbesondere Gemeinschaftserfahrungen, Beziehungen, interkulturelles Lernen und der Spracherwerb werden vom Großteil der Jugendlichen als zentrale Erlebnisbereiche zurückgemeldet. Solche Lernerfahrungen stehen – anders, als dies oft im Bereich des schulischen Unterrichts erlebt wird – nicht im Kontext von Stress und Leistungsdruck, sondern gehen mit einer großen Zufriedenheit und Spaß in der Gruppe einher.

1. Einführung

Mit der Panelstudie wird seit 2017 erstmals für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland eine kontinuierliche, auf Repräsentativität abzielende Datenbasis zu internationalen Jugendbegegnungen aus der Perspektive von Mitarbeitenden und Teilnehmenden geschaffen. Der vorliegende Datenbericht stellt die Grundlagen und Ergebnisse der ersten beiden Erhebungsjahre 2017 und 2018 vor.¹ Die hier vorgestellte Panelstudie bietet Einblicke in die Zielsetzungen von Mitarbeitenden sowie in die Erfahrungen von Teilnehmenden bei solchen internationalen Jugendbegegnungen (in diesen Begriff werden Workcamps im Folgenden jeweils eingeschlossen).

Die Grundidee der Panelstudie besteht darin, eine über die Jahre kontinuierliche Datengrundlage zu generieren, anhand derer

sich Trends im Blick auf die inhaltlichen Einschätzungen der beteiligten jungen Menschen ablesen lassen. Bei einem Panel werden die Untersuchungseinheiten über die Jahre hinweg möglichst konstant gehalten, so dass Änderungen in den Daten sich nicht durch zufällige Änderungen in den untersuchten Samples ergeben, sondern ein Abbild tatsächlicher Veränderungen in der empirischen Realität darstellen.² Die Datenerhebung für die Panelstudie erfolgt mit Hilfe der Internet-Plattform i-EVAL, die maßgeblich durch das Deutsch-Französische Jugendwerk, das Deutsch-Polnische Jugendwerk und IJAB initiiert und finanziert wurde bzw. wird. Die inhaltliche Federführung für i-EVAL liegt beim Forschungsverbund Freizeitenevaluation / Evaluation Internationaler Jugend-

1 Der Aufbau des Berichts sowie einzelne Interpretationen der Teilnehmenden-Daten lehnen sich dabei teilweise an die erste Veröffentlichung von Ergebnissen zu den Paneldaten 2017 an. Vgl. Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2019): Die Panelstudie zu internationalen Jugendbegegnungen. Hintergründe zum Aufbau einer empirischen Dauerbeobachtung. In: Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hg.): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren. Schwalbach: Wochenschau, 119–145 sowie Ilg, Wolfgang (2019): Internationale Jugendarbeit sichtbar machen. Die Panelstudie als Teil der empirischen Dauerbeobachtung für Jugendbegegnungen und Jugendfreizeiten. In: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hg.): Forum Jugendarbeit international 2016–2018 (Internationale Jugendarbeit – Zugänge, Barrieren und Motive). Bonn: IJAB, 127–141.

2 Vgl. Kromrey, Helmut / Roose, Jochen / Strübing, Jörg (2016, 13. Auflage): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive. Konstanz: UVK, 366.

begegnungen (Judith Dubiski, Prof. Dr. Wolfgang Ilg), die technische Entwicklung erfolgt durch Autentek (Berlin).

Die Daten der Panelstudie entstammen drei Fragebogen-Typen: Der Mitarbeitenden-Fragebogen wird im Vorfeld der Begegnung von allen Mitarbeitenden mit pädagogischer Funktion ausgefüllt. Neben soziodemografischen Angaben priorisieren die Mitarbeitenden hier insbesondere die Ziele, die sie mit der Jugendbegegnung verfolgen. Die von den Mitarbeitenden benannten Ziele korrespondieren inhaltlich mit Aussagen, zu denen die Teilnehmenden bei der Befragung am Ende der Begegnung (üblicherweise am vorletzten Tag) eine Einschätzung geben sollen. Die Jugendlichen erhalten also einen Fragebogen mit Aussagen wie das Item To74:

»Wir Teilnehmenden (TN) hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten«. Die Fragebögen können unter www.i-eval.eu eingesehen werden.

Ein dritter Typ von Daten bezieht sich auf die Rahmenbedingungen der Begegnung, also auf deren Dauer, die Gruppengröße und Ähnliches. Diese Rahmenbedingungen werden vom Träger zum Teil bereits beim Anlegen der Evaluation in i-EVAL angelegt, zum Teil nach dem Abschluss der Begegnung ergänzt (vgl. dazu auch die methodischen Hinweise in Abschnitt 3).

Weitere Hinweise zum Hintergrund der Studie können der Langfassung entnommen werden, die unter www.panelstudie.de heruntergeladen werden kann.

2. Datengrundlage

Im Folgenden werden Ergebnisse der Panelstudie für die Erhebungsjahre 2017 und 2018 vorgestellt. Diese beruhen auf der folgenden Datengrundlage:

- 11 Träger bzw. Einrichtungen der internationalen Jugendarbeit (nur deutsche Partner gezählt).
- 69 Begegnungen (2017: 32, 2018: 37) wurden von diesen Trägern durchgeführt und mit i-EVAL ausgewertet.
- Insgesamt 1230 Jugendliche (2017: 558, 2018: 672) füllten Teilnehmenden-Fragebögen aus (davon gehören 43 % der Gruppe aus Deutschland an, die im Folgenden z. T. separat analysiert wird).

- 196 Mitarbeitende (75 in 2017, 121 in 2018) füllten Mitarbeitenden-Fragebögen aus (davon gehören 51 % der Gruppe aus Deutschland an).

In der vorliegenden Auswertung wird erstmals auch über die Daten der Mitarbeitenden berichtet, auch wenn deren Fallzahlen insbesondere im Jahr 2017 noch gering waren³. Auf der Grundlage von 196 gültigen Mitarbeitenden-Fragebögen aus 2017 und 2018 können zwar erste Ergebnisse aufgezeigt werden, die Daten sollten aber noch zurückhaltend interpretiert werden.⁴

³ In der Datenauswertung 2017 wurde über 99 Mitarbeitenden-Fragebögen berichtet. Die Plausibilitätsanalysen, die erst für den Gesamtdatensatz der Mitarbeitenden 2017 und 2018 vorgenommen wurden, zeigten, dass davon nur 75 Fragebögen verwertbar waren, weil einige Fragebögen beispielsweise ohne Eintragungen abgeschlossen wurden.

⁴ Aufgrund einer Ausweitung des Ansatzes der Panelstudie wird seit dem Jahr 2019 zusätzlich ein Panel-Datensatz für Freizeiten aufgebaut. Die damit gewonnenen Daten können für den Auswertungszeitraum 2019/2020 dann als Vergleichsdaten für die Ergebnisse aus den internationalen Jugendbegegnungen verwendet werden.

3. Rahmenbedingungen der Begegnungen

Die Träger der Begegnungen beantworten vor und nach der Begegnung einige Fragen zu den Rahmenbedingungen. Einige davon werden im Folgenden ausgewertet. Da sich die Fallzahl hier nicht aus der Anzahl der befragten Jugendlichen, sondern aus der Anzahl der Begegnungen ergibt, ist die Analysebasis bei den folgenden Daten weniger verlässlich als bei den Mitarbeitenden- und insbesondere den Teilnehmenden-Befragungen.⁵

3.1 Ort und Dauer

Zwei Drittel der 69 Begegnungen fanden in Deutschland statt (auch hier natürlich mit international gemischten Teilnehmergruppen). Orte der weiteren Begegnungen waren Frankreich (4-mal), Österreich (3-mal), Niederlande (3-mal), Russland (3-mal) sowie Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Belarus, die Tschechische Republik, Bosnien und Herzegowina, Dänemark und Slowenien.

Ein großer Teil der Begegnungen dauerte zwei Wochen, insgesamt liegt die Bandbreite der einbezogenen Maßnahmen zwischen 5 und 26 Nächten, mit einem Schwerpunkt bei zweiwöchigen Maßnahmen, wie [Abbildung 1](#) veranschaulicht. Vier Fünftel der Begegnungen weisen eine Dauer zwischen 10 und 16 Übernachtungen (ggf. inklusive der Reisetage) auf.

3.2 Vorbereitungstreffen

Gefragt wurde auch, ob ein Vorbereitungstreffen durchgeführt wurde. Bei der in [Abbil-](#)

[dung 2](#) dargestellten Antwortverteilung zeigt sich die Unterschiedlichkeit der Begegnungen – dies ist natürlich auch von praktischen Erwägungen abhängig, insbesondere der Entfernung zum Träger im Partnerland. Ohne Vorbereitungstreffen kommen gut zwei Fünftel der Begegnungen aus, während 16 % sogar eine mehrtägige Vorbereitung ansetzen. Weitere 16 % führen beispielsweise einen Vorbereitungsnachmittag durch, in 26 % der Begegnungen wurde die Frage der Vorbereitung in den beteiligten Ländern unterschiedlich gehandhabt.

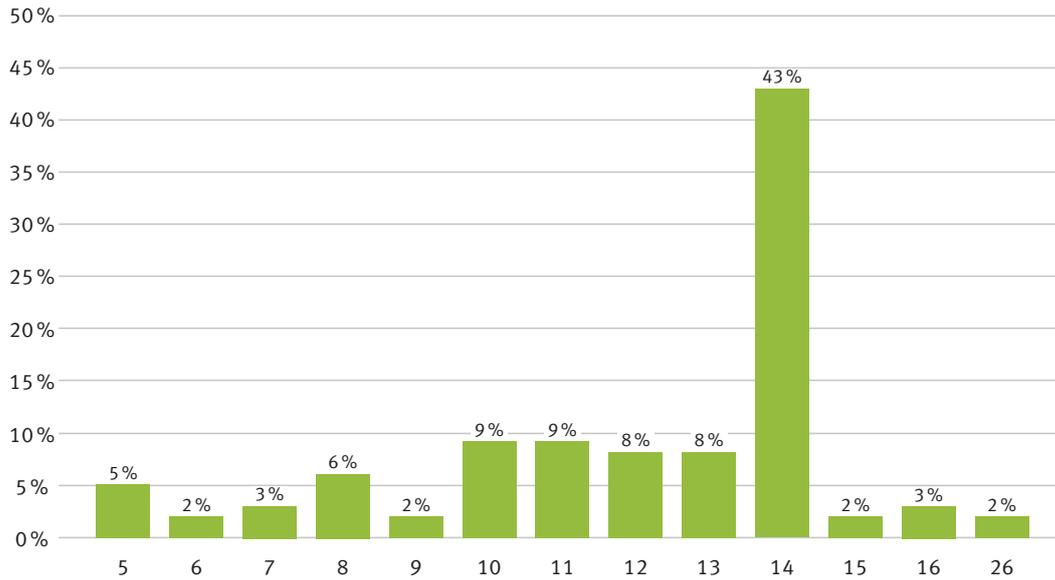
3.3 Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Auslastung

Die Größe der Gruppen wird beim Anlegen der Befragung erhoben, hier wird nach »Anzahl der Teilnehmenden« und »Anzahl der Mitarbeitenden« gefragt. Ein Mitarbeitenden-Team besteht typischerweise aus 3 bis 7 Mitarbeitenden (Mittelwert $M = 5,0$ Mitarbeitende), die Teilnehmenden-Gruppe umfasst zwischen 10 und 30 Jugendliche ($M = 27,1$), wobei es vereinzelt auch große und sehr große Gruppen gibt. Wie [Abbildung 3](#) verdeutlicht, liegt der Betreuungsschlüssel zumeist zwischen 1:4 und 1:7 und erreicht damit eine intensive Präsenz von Mitarbeitenden.

Für die Frage, ob weitere Jugendliche sich für eine Begegnung motivieren lassen, spielt die Frage eine wichtige Rolle, wie die aktuell angebotenen Begegnungen ausgelastet sind. Ein Anhaltspunkt dafür ergibt sich aus den Antworten der Verantwortlichen, die in [Abbildung 4](#) zusammengestellt sind.

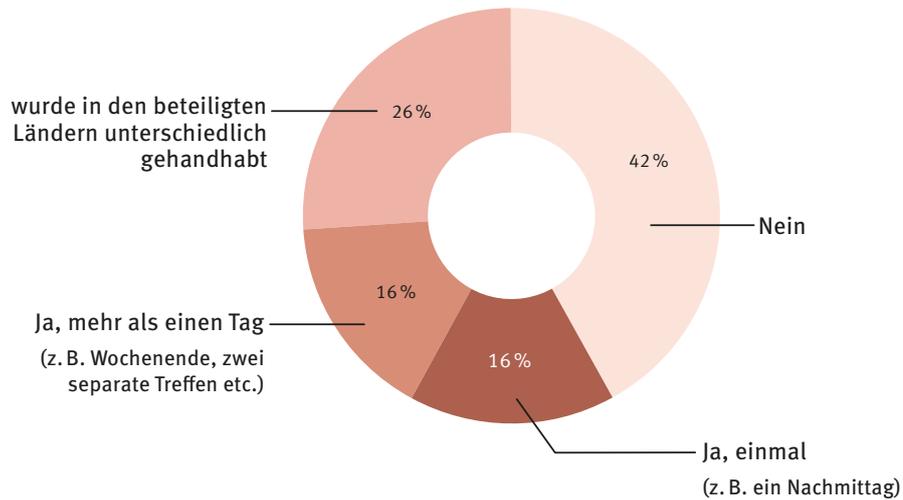
⁵ In erhebungsmethodischer Hinsicht muss dazu Folgendes beachtet werden: Manche der hier dargestellten Daten, z. B. die Dauer der Begegnung oder der Zielort, werden vor dem Anlegen einer Befragung in i-EVAL eingegeben, daher gibt es hier nur wenige fehlende Angaben. Andere Angaben, z. B. über die Durchführung von Vorbereitungstreffen, können erst nach Abschluss der Begegnung benannt werden. Bislang wurden diese Fragen nur von etwa der Hälfte der Verantwortlichen ausgefüllt. Ab dem Jahr 2019 wird die Bitte zum Ausfüllen der Rahmenbedingungen im Zuge der Trägerbegleitung deutlicher kommuniziert, ab dem Jahr 2020 sind Ergebnisse für die Träger zudem erst nach einer Abfrage dieser zusätzlichen Rahmenbedingungen sichtbar. Es ist also davon auszugehen, dass zukünftig eine größere Zahl von Daten zu den Rahmenbedingungen vorliegen wird.

Abbildung 1: Anzahl der Nächte (berechnet aus den Datumsangaben)



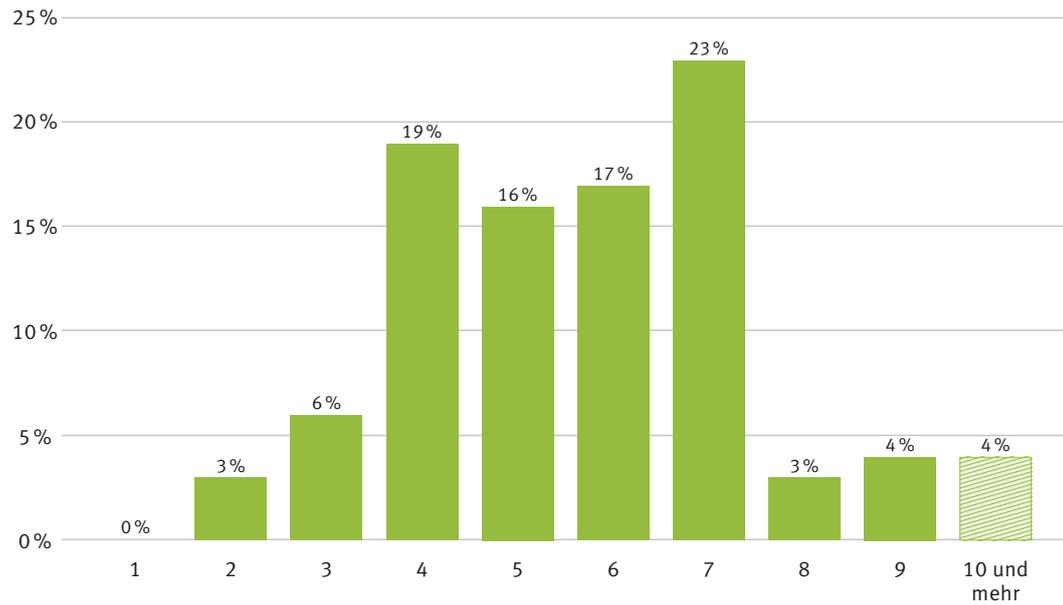
Frage R135: N = 65 Begegnungen; M = 12,2; SD = 3,28

Abbildung 2: Gab es (ein) Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmenden?



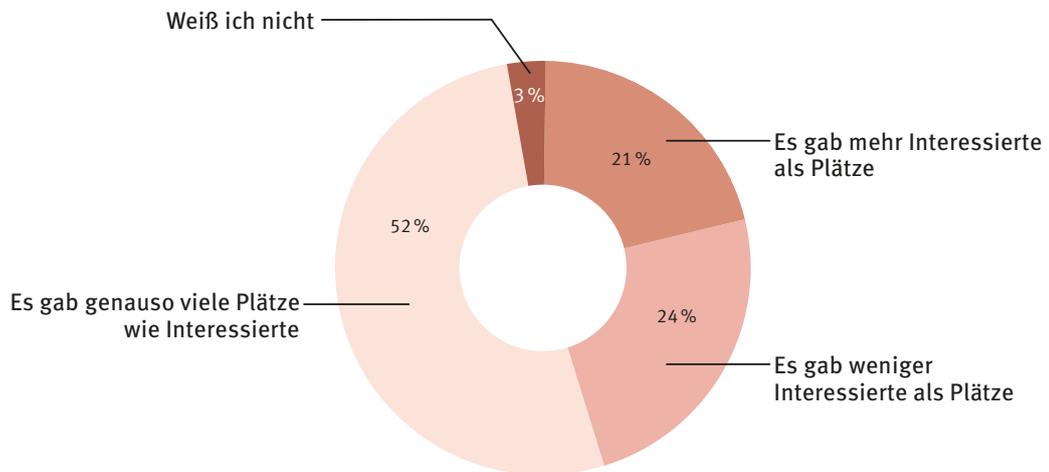
Frage R222: N = 31 Begegnungen

Abbildung 3: Betreuungsschlüssel (errechneter Wert)



N = 66 Begegnungen; M = 5,7; SD = 2,13. Der Betreuungsschlüssel errechnet sich aus der Zahl der (geplanten) Teilnehmenden geteilt durch die Zahl der (geplanten) Mitarbeitenden. 4 bedeutet beispielsweise, dass bei einer Begegnung vier Teilnehmende auf eine/n Mitarbeitende/n kamen.

Abbildung 4: Wie war die Auslastung der Begegnung?



Frage R254: N = 33 Begegnungen

Drei Viertel aller Begegnungen sind »ausgebucht« oder haben sogar eine Warteliste gebildet. Lediglich 24 % der Verantwortlichen berichten, dass sie noch freie Plätze hatten. Diese Angaben bestätigen eine der Aussagen

der Zugangsstudie: Ein mangelndes Interesse an den angebotenen Jugendbegegnungen scheint nicht zu bestehen. Bei einem Fünftel der Begegnungen mussten Jugendliche sogar abgewiesen werden.⁶

4. Soziodemografische Daten zu den Mitarbeitenden

4.1 Herkunftsländer, Alter und Geschlecht der Mitarbeitenden

Von insgesamt 196 Mitarbeitenden liegen Fragebögen vor. 172 davon haben benannt, zu welcher Ländergruppe sie gehören. Bei 51 % ist das Deutschland, bei 10 % Polen, bei jeweils 5 % Frankreich und Russland. Die weiteren Nennungen teilen sich auf 25 weitere Nationen auf, zumeist handelt es sich um europäische Länder, daneben aber auch Nennungen wie Israel oder die USA.

Ein Großteil der Mitarbeitenden befindet sich im Altersbereich der jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre), gehört also selbst noch zur Zielgruppe der Jugendarbeit nach § 7 und § 11 SGB VIII. Insgesamt 57 % der Befragten sind jünger als 27 Jahre. Daneben gibt es aber auch noch eine relevante Anzahl von Mitarbeitenden in höheren Altersbereichen bis hin zu über 60-Jährigen. Weibliche Mitarbeitende sind mit 57 % häufiger vertreten als übrige Mitarbeitende. Das Durchschnittsalter von Männern (28,7) und Frauen (28,9) unterscheidet sich dabei kaum.

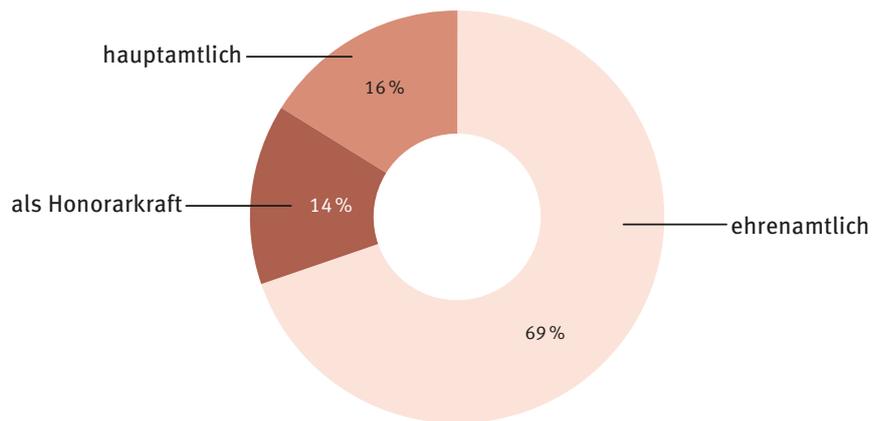
4.2 Hauptamt, Ehrenamt, Honorarmitarbeitende

Auf die Frage, in welcher Form sie bei der Begegnung mitarbeiten, gibt es drei Antwortvorgaben: Hauptamtlich, ehrenamtlich oder als Honorarkraft. Von den 190 Mitarbeitenden, die diese Frage beantworteten, waren mehr als zwei Drittel (69 %) ehrenamtlich im Einsatz. Der Anteil Hauptamtlicher lag bei 16 %, der von Honorarkräften bei 14 %.

Die in [Abbildung 5](#) dargestellte Verteilung bezieht sich auf alle Mitarbeitenden. Betrachtet man nur die 88 befragten Mitarbeitenden aus den deutschen Teilgruppen, liegt der Anteil der Ehrenamtlichen bei 62 %, der Anteil der Hauptamtlichen bei 17 % und der Anteil der Honorarkräfte (zu denen sich ggf. auch die Freiwilligendienstleistenden gezählt haben) bei 21 %.

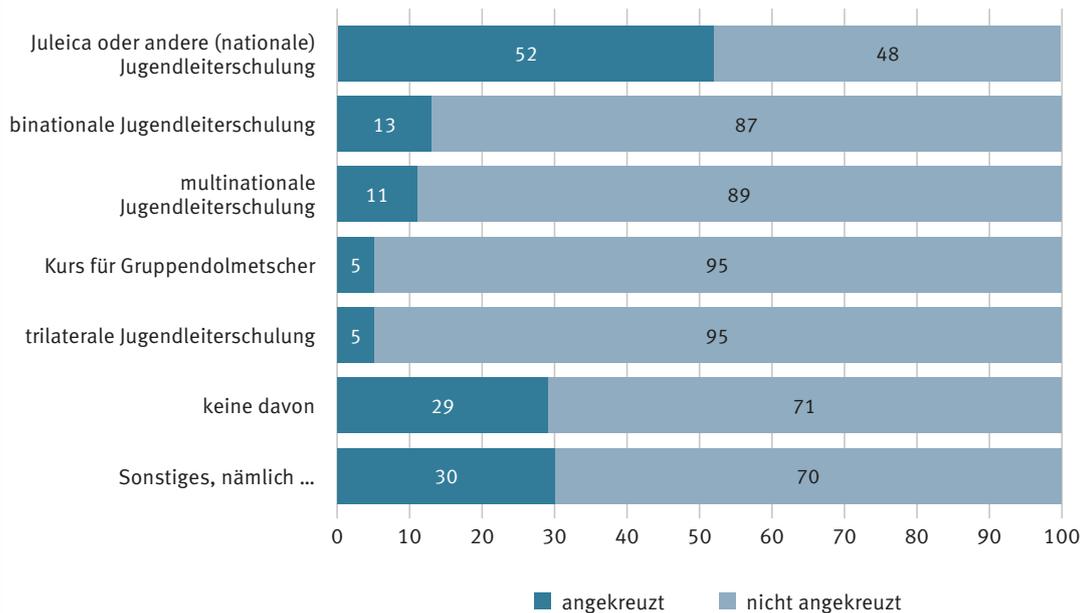
6 Forschungsmethodisch ist auf zwei Effekte hinzuweisen: Bei der Angabe »Es gab genauso viele Plätze wie Interessierte« dürfte es bei vielen Begegnungen der Fall gewesen sein, dass die Anmeldemöglichkeit nach Erreichen der Höchstgrenze geschlossen wurde, wie das beispielsweise bei Online-Anmeldeverfahren häufig praktiziert wird (Anzeige: »Begegnung ausgebucht«). Demnach gab es wahrscheinlich auch für einen Großteil dieser Begegnungen mehr Interessierte als Plätze, allerdings konnten die potenziellen Interessierten ihr Interesse dem Träger gegenüber nicht mehr zum Ausdruck bringen. Ein zweiter Hinweis betrifft Begegnungen, die angeboten werden, aber mangels Anmeldezahlen nicht stattfinden. Da die Panelstudie nur Daten von Begegnungen bezieht, die tatsächlich durchgeführt wurden, kann diese Kategorie nicht abgefragt werden. Ob und in welchem Umfang geplante Begegnungen aufgrund zu geringer Teilnahmezahlen ausfallen, müsste ggf. durch eine gesonderte Abfrage bei Trägern erhoben werden.

Abbildung 5: Ich arbeite bei dieser Begegnung mit ...



Frage W344: N = 190 Mitarbeitende

Abbildung 6: Hast Du an Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeit bei Begegnungen teilgenommen? (Angaben in %)



Frage W340: N = 189 Mitarbeitende. Mehrere Antworten konnten angekreuzt werden.

4.3 Teilnahme an Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden

»Hast Du an Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeit bei Begegnungen teilgenommen?«. Mit dieser Frage wurde erhoben, welche Qualifikationen die einzelnen Mitarbeitenden erworben haben. In [Abbildung 6](#) können die Antworten abgelesen werden. Weit vor allen anderen Ausbildungsangeboten liegt die Jugendleiterschulung gemäß den Anforderungen der Jugendleitercard Juleica bzw. ähnlichen nationalen Standards. Dies gilt sowohl, wenn alle Mitarbeitenden betrachtet werden (52 %) als auch wenn nur die Mitarbeitenden aus den deutschen Teilgruppen in den Blick genommen werden (bei diesen liegt die Juleica-Quote bei 53 %).

29 % der Befragten gaben an, dass sie keine der benannten Aus- oder Fortbildungen besucht hatten. Allerdings nannte ein Viertel davon weitere Qualifikationen unter »Sonstige«, von denen im Folgenden einige exemplarisch genannt werden:

- Fachkonferenzen,
- Freiwilligendienstschulung,
- internationale Trainings für Fachkräfte,
- Diversity Trainer/-in,
- Ich bin Schulsozialarbeiter/-in,
- Studium der Sozialpädagogik.

Auch solche (z. T. auch beruflich erworbene) Qualifikationen bieten selbstverständlich gute Voraussetzungen für eine qualifizierte Mitarbeit. Dennoch zeigt die Quote von insgesamt 21 % aller Mitarbeitenden, die keine spezifische Aus- oder Fortbildung (auch keine »sonstige«) berichten, dass weitere Bemühungen notwendig sind, mit Qualifikationsmaßnahmen möglichst alle Mitarbeitenden zu erreichen.

4.4 Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen

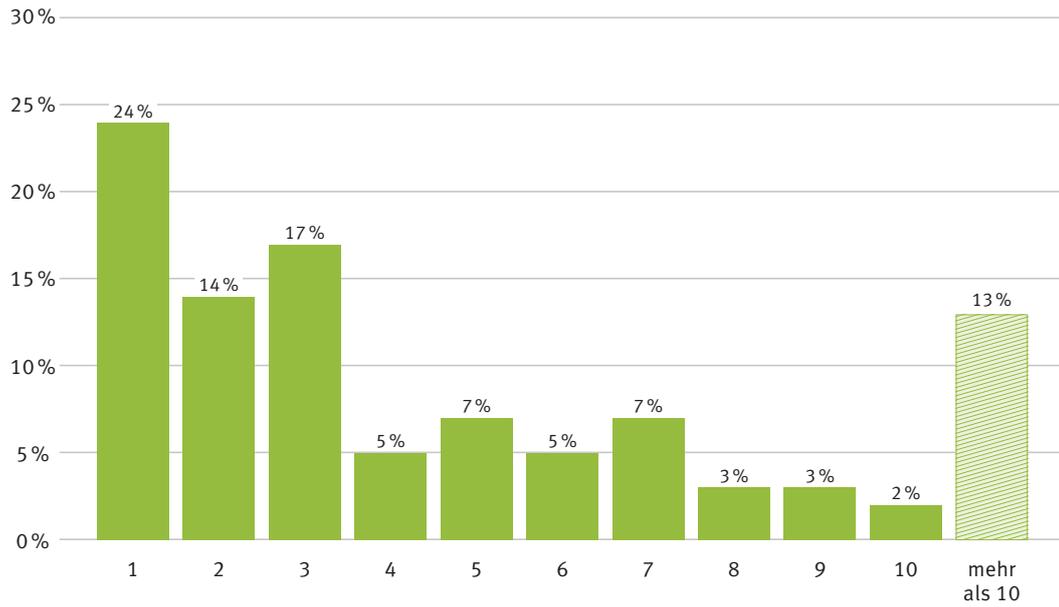
Die Frage nach den Vorerfahrungen der Mitarbeitenden mit entsprechenden Maßnahmen zeigt ein sehr unterschiedliches Ergebnis: Gut jede/r achte Mitarbeitende hat vor der aktuellen Begegnung bereits Erfahrungen bei zehn oder mehr Begegnungen gesammelt. Dies zeigt eine hohe Treue einiger Engagierter gegenüber dieser Jugendarbeitsform. Über Ersterfahrungen der Mitarbeit berichtet ein knappes Viertel (24 %) der aktuell Engagierten.

Aus der Praxis der Begegnungsarbeit ist bekannt, dass der Weg in die Mitarbeit oftmals über eine frühere eigene Teilnahme an solchen Formaten zustande kommt. [Abbildung 8](#) belegt diese Annahme: Mehr als drei Viertel der Mitarbeitenden haben eine Jugendbegegnung in ihrer eigenen Jugendzeit aus der Perspektive von Teilnehmenden miterlebt. Allerdings generieren sich die Mitarbeitenden nicht exklusiv aus ehemaligen Teilnehmenden: 22 % arbeiten bei einer Begegnung mit, haben aber als Teilnehmende nie eine solche Begegnung erlebt.

Eine weitere Frage bezieht sich darauf, inwiefern die Mitarbeitenden bereits intensive eigene Auslandserfahrungen bei einem längeren Auslandsaufenthalt gesammelt haben, also beispielsweise bei einem Freiwilligendienst im Ausland oder im Rahmen eines Auslandssemesters bzw. beruflichen Auslandsjahrs. Ungefähr die Hälfte der Mitarbeitenden gibt an, eine solche Erfahrung bereits erlebt zu haben (22 % aller Mitarbeitenden einmal, 30 % sogar mehrmals).

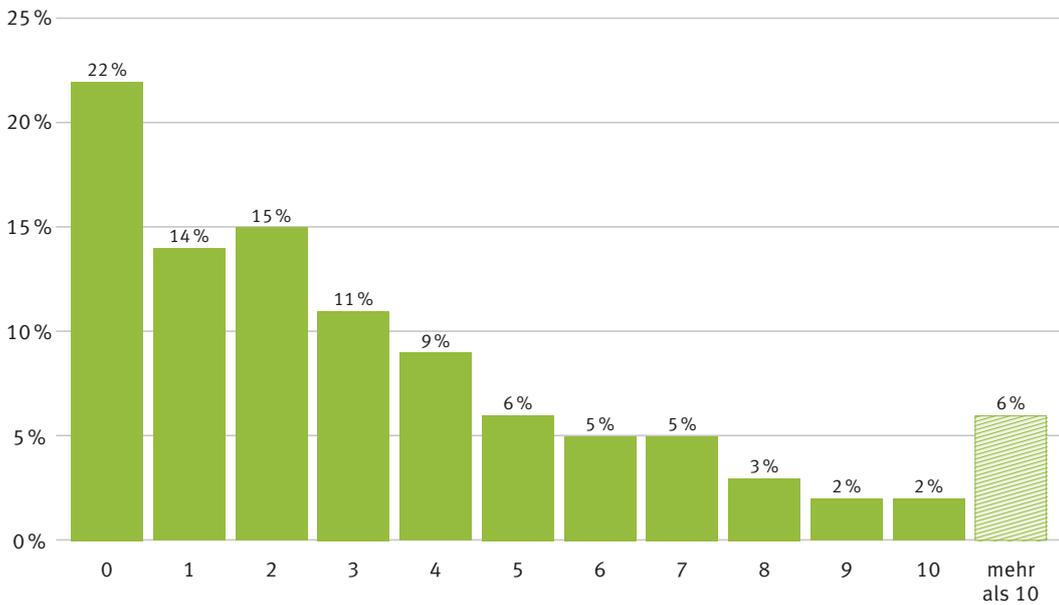
Anhand der zuletzt ausgewerteten Fragen wird deutlich, dass es sich bei den Mitarbeitenden von Jugendbegegnungen um eine ganz besondere Gruppe handelt – zum großen Teil sind hierbei (junge) Menschen im Einsatz, die über ein großes biografisches Erfahrungspotenzial verfügen, das sie sich zum einen über internationale Jugendbegegnungen, zum anderen über längerfristige Auslandsaufenthalte erworben haben. Der »Flair

Abbildung 7: Dies ist die ...-te internationale Begegnung, bei der ich mitarbeite

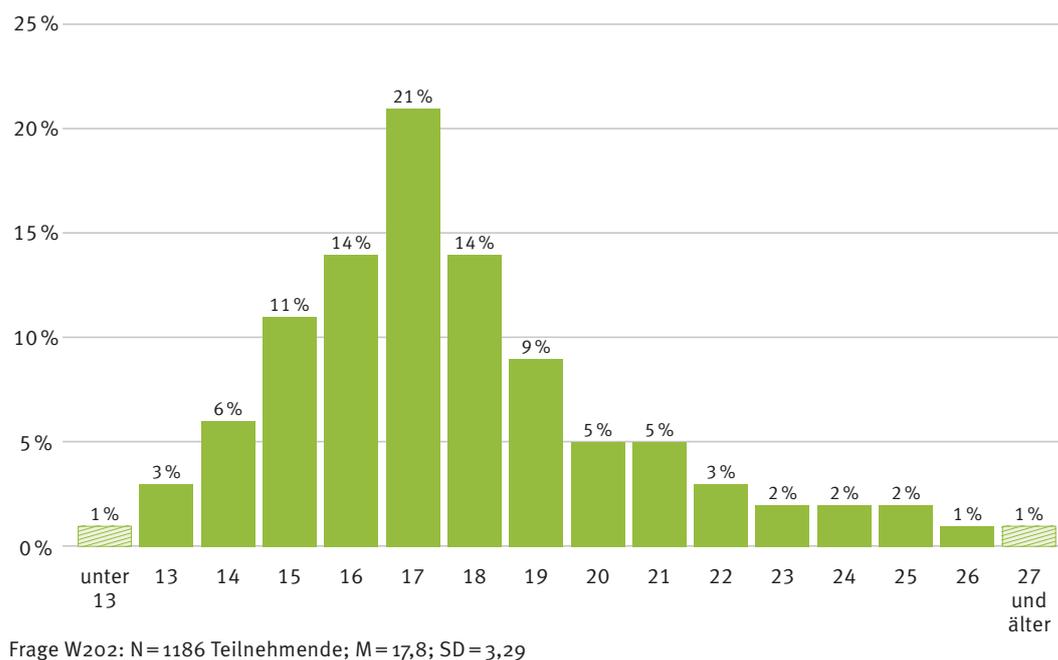


Frage W308: N = 189 Mitarbeitende; M = 5,6; SD = 7,40

Abbildung 8: Ich selbst war als Teilnehmer/-in bei ... internationalen Begegnungen dabei



Frage W316: N = 188 Mitarbeitende; M = 3,7; SD = 4,57

Abbildung 9: Alter der Teilnehmenden

des Internationalen« wird über solche Personen und ihre biografischen Erfahrungen für Jugendliche direkt erlebbar.

Im Folgenden richtet sich der Blick nun auf die jugendlichen Teilnehmenden, die bei den in der Panelstudie ausgewerteten Jugendbegegnungen einen Fragebogen ausfüllten.

5. Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden

5.1 Herkunftsländer, Alter und Geschlecht

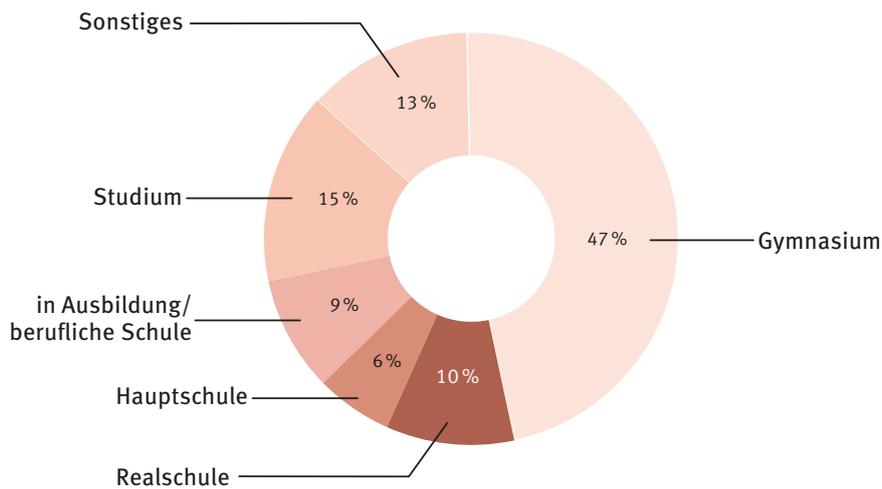
45 % der befragten Jugendlichen kommen aus Deutschland, die anderen 55 % vor allem aus Polen und Frankreich, daneben sind weitere europäische Länder, aber auch einige außer-europäische Länder vertreten.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden ist in [Abbildung 9](#) grafisch dargestellt. Jugendliche im Sinne des SGB VIII (also die 14- bis 17-Jährigen) stellen etwas mehr als die Hälfte

des Teilnehmenden-Kreises. 4 % der Teilnehmenden sind formal noch Kinder, 42 % junge Erwachsene. 1 % der Teilnehmenden sind älter als die Altersdefinition für »junge Menschen«, also über 26 Jahre alt, wobei der Jugendarbeitsparagraf, § 11 SGB VIII, den Einbezug von Erwachsenen über 26 »in angemessenem Umfang« ausdrücklich zulässt.

Die Teilnehmenden aus Deutschland⁷ sind mit einem Durchschnittsalter von 17,2 Jahren etwas jünger als die Teilnehmenden aus Part-

⁷ Die Kategorie »Teilnehmende aus Deutschland« steht hier aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung. Gemeint sind damit die Jugendlichen, die angegeben haben, dass sie zur Gruppe aus Deutschland gehören (Frage W208: »Ich gehöre zur Gruppe aus dem Land ...«). Selbstverständlich können diese auch eine andere oder mehrere Staatsbürgerschaften besitzen.

Abbildung 10: Schularten der deutschen Teilnehmenden

N = 531 Teilnehmende (die Auswertung erfolgte nur für die Jugendlichen aus der deutschen Ländergruppe). Die Vorgabe an die Jugendlichen lautete: »Bei Gesamtschulen bitte ankreuzen, welcher Schulabschluss angestrebt wird«.

nerländern (M = 18,2). Die Gruppe der Mädchen bzw. Frauen überwiegt wie bei den Mitarbeitenden auch bei den Teilnehmenden: 60 % der Jugendlichen sind weiblich, 40 % männlich.

5.2 Schulart

Die Abfrage nach Schularten muss länderspezifisch erfolgen. Wie [Abbildung 10](#) verdeutlicht, strebt knapp die Hälfte der Teilnehmenden aus Deutschland das Abitur an, weitere 15 % studieren, haben also bereits die Hochschulreife erworben. Demgegenüber liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine Hauptschule, eine Realschule oder eine berufliche Schule besuchen, insgesamt bei lediglich einem Viertel der Teilnehmenden. Unter den 13 % in der Kategorie »Sonstiges« sind Angaben wie berufstätig, arbeitslos, Förderschulen oder Waldorfschulen zusammengefasst.

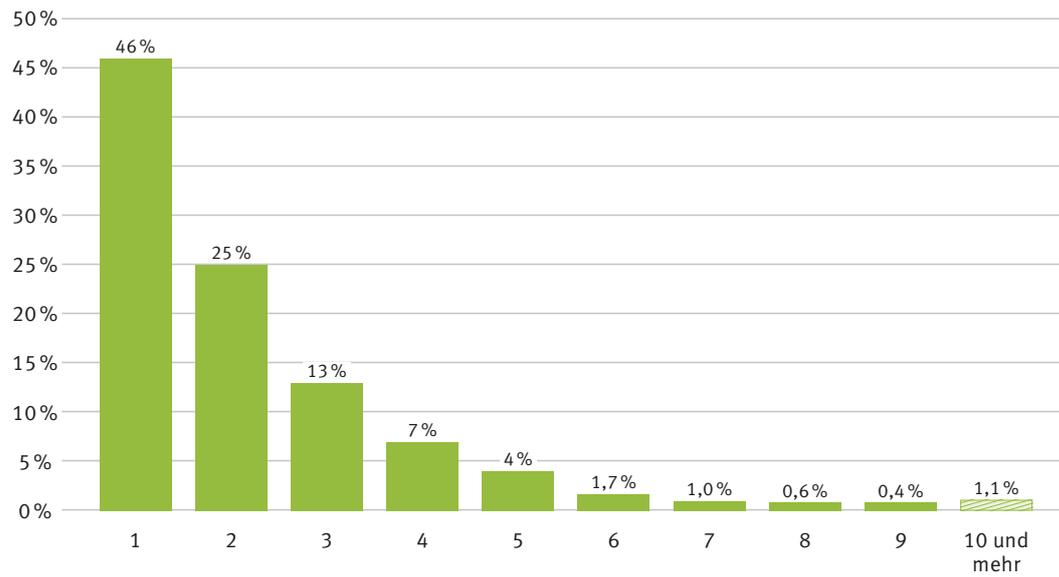
5.3 Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Die Frage nach der inklusiven Gestaltung von Jugendbegegnungen bedarf eigener Untersuchungen, weil es sich hierbei um ein sehr komplexes Thema handelt. Eine Screening-Frage bei den Verantwortlichen der Jugendbegegnungen zeigte, dass bei 38 % der einbezogenen Begegnungen auch Jugendliche »mit besonderem Förderbedarf« in der Gruppe dabei waren. Eine detailliertere Darstellung dazu findet sich in der Langfassung.

5.4 Vorerfahrungen mit Jugendbegegnungen und dem Gastland

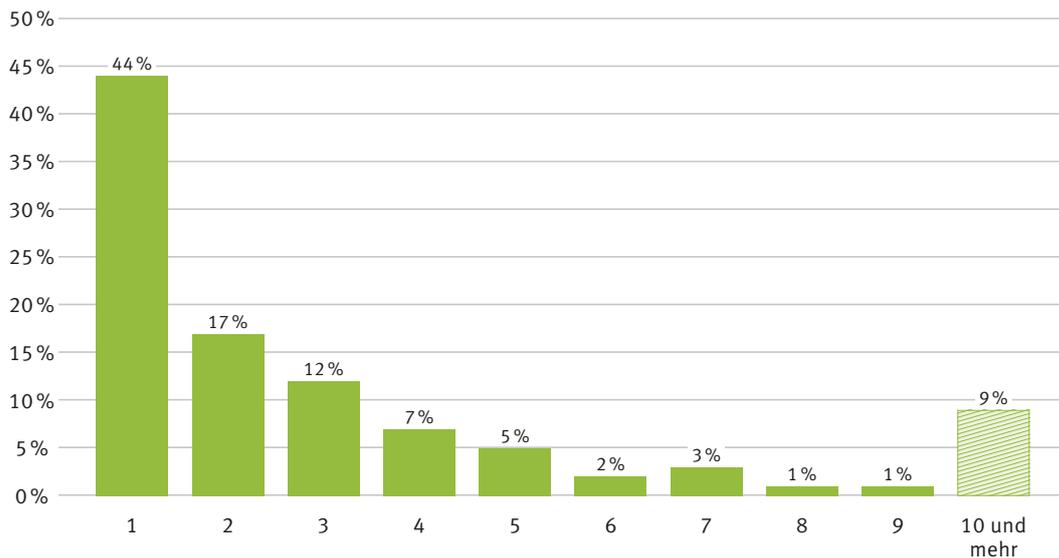
Knapp die Hälfte der Jugendlichen ist erstmals bei einer Jugendbegegnung dabei, ein weiteres Viertel erlebt die zweite Jugendbegegnung, wie in [Abbildung 11](#) deutlich wird. Obwohl viele Jugendliche nach einer

Abbildung 11: Dies ist mein ...-tes Begegnungsprojekt mit Jugendlichen aus anderen Ländern



Frage W228: N = 1083 Teilnehmende; M = 2,2; SD = 1,91

Abbildung 12: Dies ist mein ...-ter Aufenthalt in diesem Land



Frage W200: N = 731 Teilnehmende; M = 3,7; SD = 6,07. Die Frage soll nur von denen ausgefüllt werden, die sich bei der Begegnung nicht im eigenen Land aufhalten.⁸

⁸ Fälschlich beantwortete Fragen derjenigen, die im eigenen Land waren und die Frage trotzdem beantworteten, wurden für die Auswertung auf »missing« gesetzt.

Begegnung vom Interesse berichten, wieder teilzunehmen (89 % bejahen nach der Begegnung eine Wiederteilnahmeabsicht; vgl. das Item T428 im Abschnitt 8.8), gelingt es den Jugendbegegnungen, jedes Jahr die Hälfte des Teilnehmerkreises aus Jugendlichen ohne entsprechende Vorerfahrungen zu rekrutieren.

In Zeiten hoher Mobilität, auch beispielsweise im Rahmen von Familienurlaubsaufenthalten oder Schulfahrten ins Ausland, reisen viele Jugendliche bereits in andere Länder,

bevor sie dies im Rahmen einer Jugendbegegnung erleben. Im Fragebogen wird abgefragt, um den wievielten Aufenthalt im bereisten Land es sich handelt. **Abbildung 12** zeigt auf, dass sich fast die Hälfte der Jugendlichen zum ersten Mal in diesem Land befindet. Bei den deutschen Jugendlichen, die an einer Jugendbegegnung im Ausland teilnahmen, liegt diese Quote sogar bei 55 %. Demnach tragen Jugendbegegnungen in hohem Maße zur neuen Erschließung anderer Länder bei.

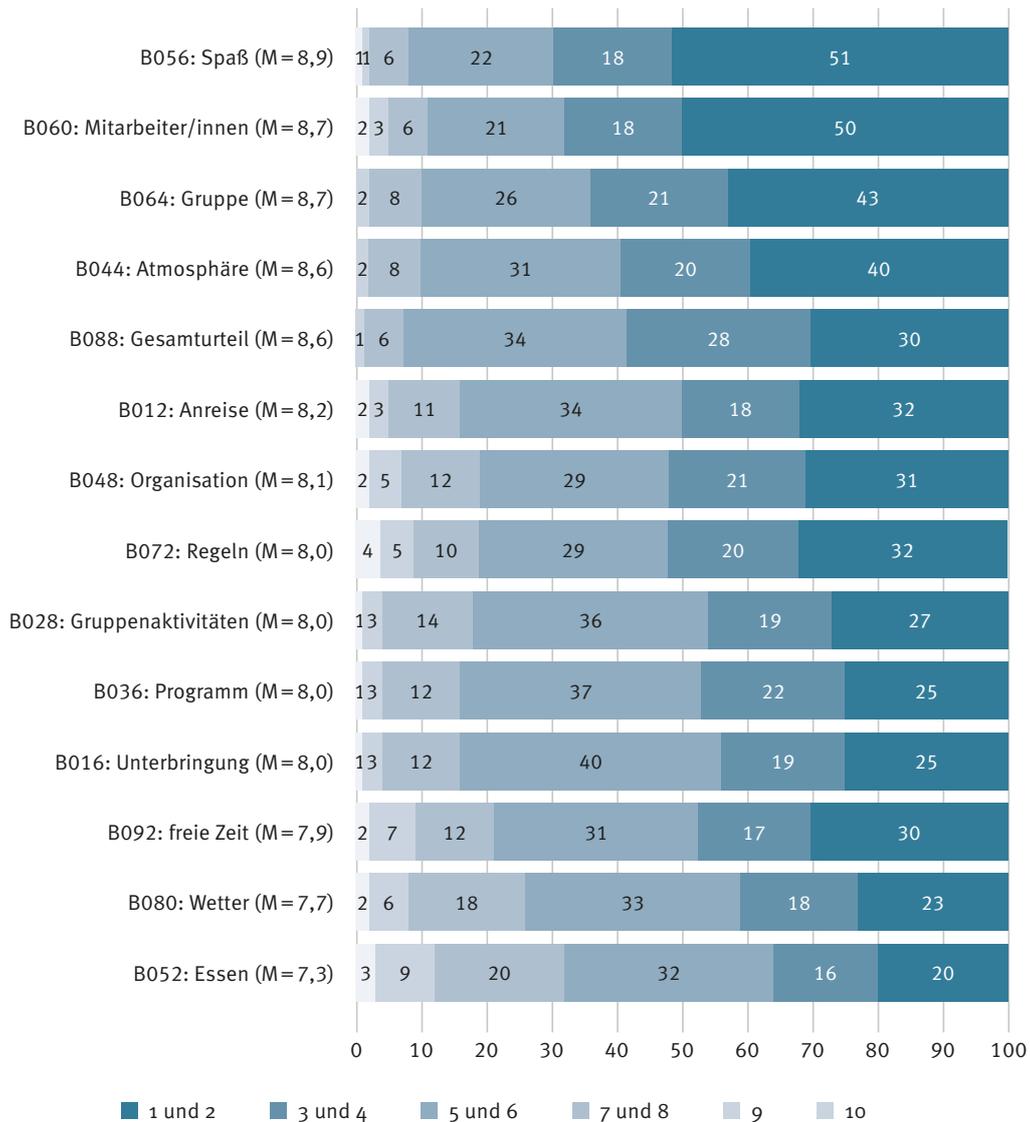
6. Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden

Die Frage nach der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten zu Beginn des Fragebogens verschafft einen Grundeindruck über die Wahrnehmung verschiedener Aspekte aus Sicht der Jugendlichen. Die Ergebnisse auf einer Skala von 1 = »überhaupt nicht zufrieden« bis 10 = »voll zufrieden« sind in **Abbildung 13** dargestellt.

Die Bewertungen der teilnehmenden Jugendlichen bewegen sich zumeist im sehr positiven Bereich. So geben lediglich 1,4 % der Jugendlichen ein Gesamturteil im unteren Skalenbereich zwischen 1 und 4 ab, während 58 % entweder 9 oder 10 von maximal 10 Zufriedenheitspunkten für das Gesamturteil vergeben. Am positivsten bewertet werden die Aspekte Spaß, Mitarbeiter/-innen, Gruppe und Atmosphäre: Demnach erleben die Jugendlichen vor allem das gemeinschaftliche Miteinander als besonders gelungen. Auch weitere Aspekte wie Programm und Regeln werden positiv beurteilt. Bei der Zufriedenheit mit den äußeren Faktoren einer Reise ergibt sich ein interessanter Effekt: Sowohl die Unterbringung als auch die Anreise erhalten recht positive Bewertungen, beim Essen dagegen finden sich auch einige eher kritische Rückmeldungen. Möglicherweise führt die fremde Küche eines unbekanntes Landes dazu, dass die Zufriedenheit beim Essen nicht ganz so hoch ausfällt wie in den anderen erfragten Bereichen.

Bei den Zufriedenheitsbewertungen zeigen sich einige statistisch signifikante Zusammenhänge mit dem Alter. Je älter die Jugendlichen sind, desto weniger positiv fallen ihre Zufriedenheitsbewertungen für Spaß und freie Zeit aus. Besonders beim Item »freie Zeit« ist dieser Zusammenhang deutlich zu sehen (Korrelation $r_{\text{Alter}/\text{Bo}92} = -0,12^{**}$). Die Daten geben Anlass zur Vermutung, dass ältere Jugendliche besonders großen Wert darauflegen, einen Teil der Jugendbegegnung selbständig zu gestalten. Zu viele Programmpunkte erscheinen gerade für junge Erwachsene eher als kontraproduktiv, man will selbst Verantwortung übernehmen und mitentscheiden können, mit welchen Mitgliedern der Gesamtgruppe man Zeit verbringt. Hinzu kommt möglicherweise ein »Gewöhnungseffekt« von Mehrfachteilnehmenden. Es zeigen sich nämlich bei fast allen Zufriedenheitsitems geringe, aber doch zumeist signifikante Effekte: Jugendliche, die schon mehrere Jugendbegegnungen erlebt haben, sind nicht ganz so zufrieden wie Erst-Teilnehmende (am deutlichsten beim Programm und beim Gesamturteil: $r_{\text{W}228/\text{Bo}36} = -0,12^{**}$ bzw. $r_{\text{W}228/\text{Bo}88} = -0,11^{**}$). Möglicherweise hat dies mit einem hohen Anspruchsniveau zu tun, weil man (zumeist sehr gute) Erinnerungen von einer früheren Jugendbegegnung im Kopf hat und dadurch die aktuellen Erfahrungen etwas kritischer eingeordnet werden.

Abbildung 13: Verteilung der Zufriedenheitsbewertungen (Angaben in %)
Skala von 1 = überhaupt nicht zufrieden bis 10 = voll zufrieden



N = 1187–1226 Teilnehmende. Der Mittelwert (M) ist jeweils in der Beschriftungszeile angegeben. Die Anordnung erfolgt nach absteigenden Durchschnittswerten. Hinweis: Da die Rückmeldungen der Jugendlichen überwiegend sehr positiv sind, werden in dieser Darstellung die beiden positivsten Antwortkategorien 9 und 10 einzeln dargestellt, ansonsten werden jeweils zwei Kategorien zusammengefasst.

Abweichungen zu 100 sind rundungsbedingt.

Druckfehler-Hinweis: Die Farben der Legende sind leider vertauscht. Das helle Blau gehört zu "1 und 2", das dunkle Blau zu "10".

7. Ausgewählte freie Anmerkungen der Teilnehmenden

Hinweis: Dieser Teil ist nur in der Langfassung unter www.panelstudie.de vorhanden.

8. Ziele der Mitarbeitenden und Erfahrungen der Jugendlichen

Sowohl im Fragebogen der Mitarbeitenden als auch im Fragebogen der Teilnehmenden wird der Großteil der Fragen von Items belegt, die sich mit verschiedenen Erlebnisbereichen einer Jugendbegegnung beschäftigen. Bei den Mitarbeitenden werden potenzielle Ziele erfragt, bei den Teilnehmenden die korrespondierenden Erfahrungen. Im Folgenden werden die Ergebnisse beider Befragungsgruppen thematisch sortiert dargestellt.

Die siebenstufigen Skalen zum Ankreuzen sind wie folgt beschriftet:

bei den Mitarbeitenden-Zielen	bei den Teilnehmenden-Aussagen
1 = ganz unwichtig	1 = trifft gar nicht zu
2	2
3	3
4 = teils – teils	4 = weder – noch
5	5
6	6
7 = sehr wichtig	7 = trifft voll zu

Der Einfachheit halber werden die Antworten für die Darstellung in drei Kategorien zusammengefasst:

- »Nein« (1, 2, 3),
- »Mitte« (4),
- »Ja« (5, 6, 7).

Die farbigen Balken bei den drei Kategorien verhelfen zu einem raschen Überblick über die Ausprägung der Zustimmungswerte. Kurze Kommentare greifen exemplarische Aspekte der jeweiligen Itembereiche heraus⁹, wobei die vorliegende Darstellung nicht den Anspruch einer vollständigen Interpretation leisten möchte, sondern eher als ein Datenkompilium für die eigene Interpretation verstanden sein will.

Die Zahl gültiger Antworten pro Item liegt bei den Mitarbeitenden zwischen 180 und 196, bei den Teilnehmenden zwischen 1171 und 1219.¹⁰ Eine ausführlichere Darstellung mit allen statistischen Kennwerten findet sich im Anhang der Langfassung.

8.1 Programm und Partizipation

Etwas mehr als zwei Drittel der Jugendlichen stimmen der Aussage zu, dass sie das Programm der Begegnung mitgestalten konnten, wobei die Zustimmung zwischen 2017 und 2018 deutlich angestiegen ist. Die Partizipation Jugendlicher gehört nach § 11 SGB VIII zu den unverzichtbaren Zielen der Jugendarbeit.

Es sollte in den nächsten Jahren weiterhin nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Jugendliche noch stärker am Programm beteiligt werden können. Die Zufriedenheit der Jugendlichen korreliert jeweils signifikant mit den wahrgenommenen Mitgestaltungsmöglichkeiten ($r_{T014/B088} = 0,27^{**}$).

⁹ Hierbei werden die Interpretationslinien aus dem Bericht zur Panelstudie 2017 zum Teil aufgenommen und fortgeführt.

¹⁰ Eine Ausnahme gilt für die Items T280 und T282, die nur ausgefüllt werden sollten, wenn man sich nicht im eigenen Land befindet, hier sind die Fallzahlen $N = 1024$ (T280) bzw. $N = 1030$ (T282).

Programm und Partizipation	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M013: Bei dieser Begegnung soll es viel ›Action‹ geben.</i>	6%	19%	74%
T014: Bei dieser Begegnung gab es viel ›Action‹.	9%	14%	77%
<i>M073: Die TN sollen das Programm der Begegnung mitgestalten können.</i>	7%	17%	77%
T074: Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten.	17%	14%	69%
<i>M093: Die TN sollen Gelegenheit haben, neue Seiten und Fähigkeiten bei sich zu entdecken.</i>	2%	4%	94%
T094: Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.	20%	21%	59%

8.2 Wertedialog

Ein Detailvergleich (hier nicht separat dargestellt) zeigt: Bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen/politischen Themen liegt die Zustimmung deutscher Jugendlicher höher als die der Jugendlichen aus den Partnerländern. Bei der Auseinandersetzung mit anderen Religionen bzw. Konfessionen ist die

Tendenz dagegen leicht umgekehrt: In der deutschen Teilgruppe verneint jede/r Dritte explizit, Erfahrungen mit anderen Religionen/Konfessionen gemacht zu haben, bei den Jugendlichen aus anderen Ländern wird mehr von solchen Erfahrungen berichtet.

Wertedialog	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M113: Die TN sollen Anstöße zu gesellschaftlichen/politischen Themen bekommen.</i>	4%	9%	88%
T114: Ich habe mich bei dieser Begegnung mit gesellschaftlichen/politischen Themen auseinandergesetzt.	15%	18%	67%
<i>M123: Die TN sollen Gelegenheit haben, Erfahrungen mit anderen Religionen/Konfessionen zu machen.</i>	23%	22%	55%
T124: Ich habe während dieser Zeit Erfahrungen mit anderen Religionen/Konfessionen gemacht.	29%	15%	55%

8.3 Bezug zu den Mitarbeitenden

Die hohe Bedeutung der Mitarbeitenden zeigt sich in den nachfolgenden Items. Vier Fünftel aller Jugendlichen sehen in einigen Mitarbeitenden »Vertrauenspersonen«, bei 72 % der Jugendlichen gilt diese Aussage auch für Mitarbeitende einer anderen Nationalität – hier wird exemplarisch deutlich, wie intensiv die

Kommunikationsprozesse zwischen den Ländergruppen oftmals gelingen.

Bei den deutschen Jugendlichen erhalten beide Items jedoch signifikant weniger Zustimmung als bei Jugendlichen aus den anderen Ländergruppen.

Bezug zu den Mitarbeitenden	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M173: Die Mitarbeiter/innen sollen als Vertrauenspersonen erlebt werden.</i>	3%	1%	96%
T174: Einige Mitarbeiter/innen stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	9%	12%	80%
T176: Auch Mitarbeiter/innen einer anderen Nationalität stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	12%	16%	72%
T184: Ich wurde von den Mitarbeiter/innen ernst genommen.	18%	10%	82%

8.4 Soziales Lernen

Im Bereich des sozialen Lernens und der Gemeinschaft liegt eine zentrale Stärke der Arbeitsform »Jugendbegegnung«. Über 90 % der Jugendlichen gehen mit neuen Freundschaften nach Hause. Allerdings berichten 13 % auch darüber, dass sie sich einsam

gefühl haben. Zu beachten ist: Für Jugendliche mit nicht akademischer Bildungsaspiration sind diese Effekte weniger günstig: Sie berichten über weniger Freundschaften, dafür aber über stärkere Gefühle von Einsamkeit als gymnasiale Teilnehmende.

Soziales Lernen	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M205: Die TN sollen die Möglichkeit haben, neue Freundinnen/Freunde zu finden.</i>	3%	2%	95%
T206: Ich habe bei dieser Begegnung neue Freundinnen/Freunde gefunden.	3%	6%	91%
T208: Mit diesen TN würde ich gerne wieder bei einer Begegnung mitmachen.	6%	8%	86%
T210: Es gab »feste Cliques«, in die man als Außenstehende/r kaum hineinkommen konnte.	49%	18%	33%
T212: Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	77%	10%	13%
<i>M213: Die TN sollen gegenseitige Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung lernen.</i>	2%	4%	94%
<i>M215: Die TN sollen lernen, Konfliktlösungen gemeinsam zu erreichen.</i>	3%	5%	92%
T216: Die Konflikte bei dieser Begegnung wurden meistens gemeinsam gelöst.	12%	18%	70%
T218: Unter den TN gab es während der Begegnung viele Konflikte.	71%	11%	18%
T220: Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	7%	8%	84%
T232: Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.	11%	7%	83%
T234: Das Kennenlernen der TN aus dem anderen Land/den anderen Ländern am Anfang der Begegnung war schwierig.	48%	18%	34%

Für die Mitarbeitenden gehört das soziale Lernen zu den wichtigsten Feldern ihres Engagements: Dass Jugendliche Freundschaften schließen, Rücksichtnahme und Verantwortung erlernen sowie gemeinsame Konfliktlösungen erarbeiten, sind Konsensziele unter

fast allen Mitarbeitenden. Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen den Erfolg dieser Zielsetzungen: 84 % der Jugendlichen berichten über eine Atmosphäre, »in der man sehr offen miteinander reden konnte«.

8.5 Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder

Auch hier zeigen Detailanalysen: Der kreative Bereich bei Jugendbegegnungen wird von Jugendlichen aus den deutschen Teilgruppen weniger stark bejaht als von den Gruppen der Partnerländer. Sind es insgesamt 56 % der Befragten, die über neue Interessen und

Hobbys berichten (T244), liegt dieser Wert unter den Jugendlichen der deutschen Teilgruppe mit 48 % deutlich niedriger, ein ähnlicher, aber schwächerer Effekt zeigt sich auch für die kreativen Betätigungsmöglichkeiten (T250).

Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M243: Die TN sollen neue Interessen und Hobbys entdecken können.</i>	8%	12%	80%
T244: Ich habe bei dieser Begegnung neue Interessen und Hobbys entdeckt.	22%	22%	56%
<i>M249: Die Kreativität der TN soll gefördert werden.</i>	2%	10%	88%
T250: Es gab hier viele Möglichkeiten, mich kreativ zu betätigen.	9%	12%	79%

8.6 Sprachen

Das Sprachenlernen wird allgemein als einer der wichtigen Effekte von Jugendbegegnun-

gen angesehen. Die empirischen Daten aus der Panelstudie unterstreichen diese Erwart-

Sprachen	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M263: Die TN sollen die andere/n Sprache/n lernen und üben.</i>	10%	17%	73%
T264: Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.	10%	10%	80%
<i>M267: Die TN sollen animiert werden, sich in der/n Sprache/n der anderen TN zu versuchen.</i>	5%	11%	84%
T268: Ich habe nur in meiner Muttersprache mit anderen gesprochen.	75%	10%	15%
T270: Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.	11%	11%	78%
T272: Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse konnten wir uns verständigen.	16%	16%	68%

tung: Vier Fünftel der Jugendlichen haben am Ende ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert. Fast ebenso viele berichten darüber, dass sie Lust bekommen haben, die andere/n Sprache/n noch besser zu lernen – hier zeigt sich die große motivationale Wirkung

von Jugendbegegnungen für das Erlernen der Sprachen. Während bei den Fremdsprachenkenntnissen (T264) Jungen und Mädchen gleichermaßen profitieren, steigt die *Lust* zum Sprachenlernen (T270) bei Mädchen deutlich stärker an als bei Jungen.

8.7 Interkulturelles Lernen

Die interkulturellen Effekte von Jugendbegegnungen sind an den nachfolgenden Items abzulesen. Einprägsam ist, dass die Jugendlichen nicht nur Eindrücke über die Besonderheiten der verschiedenen Länder mitnehmen (z. B. T284; T804), sondern dass sich damit in hohem Maße auch Reflexionsprozesse verbinden. So kehren mehr als zwei Drittel der Befragten mit einem anderen Blick auf das, »was bei uns zu Hause üblich ist«, von der Begegnung zurück (T310). Auch die Motivation zu weiteren interkulturellen Erfahrungen

wird deutlich gestärkt (vgl. T314; T316): 86 % haben mehr Lust bekommen, »auch andere Länder und Kulturen kennenzulernen«. Und selbst den großen Schritt, einmal für einen längeren Zeitraum (mindestens drei Monate) in ein anderes Land zu gehen, können sich drei von vier Befragten grundsätzlich vorstellen. Der »Flair des Internationalen«, der von vielen Mitarbeitenden eingebracht wird (vgl. Abschnitt 4.4: Jeder zweite Mitarbeitende war schon einmal für längere Zeit im Ausland), hat offensichtlich Potenzial zur Ausbreitung.

Interkulturelles Lernen	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M279: Die TN sollen Alltag und Kultur der Gastregion kennen lernen (z. B. Essen, Musik, Traditionen ...).</i>	5%	12%	84%
T280: Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt (z. B. Essen, Musik, Traditionen ...).	11%	10%	79%
<i>M281: Die TN sollen in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion kommen.</i>	5%	17%	78%
T282: Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	14%	12%	75%
<i>M283: Die TN sollen dazu angeregt werden, ihre Vorstellungen vom anderen Land/den anderen Ländern zu überdenken.</i>	2%	2%	96%
T284: Die Begegnung hat meine Vorstellung vom anderen Land/den anderen Ländern verändert.	14%	20%	66%
T286: Ich habe zu wenig über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land/den anderen Ländern erfahren.	53%	18%	29%
<i>M299: Die TN sollen etwas über das Alltagsleben im anderen Land/in den anderen Ländern erfahren.</i>	5%	8%	87%
T300: Mein Wissen über das Leben im anderen Land/den anderen Ländern ist durch die Begegnung kaum gewachsen.	67%	16%	17%
<i>M301: Bei den TN soll Neugierde auf das andere Land/die anderen Länder geweckt werden.</i>	2%	3%	95%

Interkulturelles Lernen	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
T302: Ich will noch mehr über das andere Land/die anderen Länder erfahren.	5%	9%	86%
T304: Die wirtschaftliche Situation der beteiligten Länder ist mir bewusster geworden.	22%	21%	57%
T310: Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen hier anders als früher.	14%	17%	69%
T314: Nach dieser Begegnung könnte ich mir vorstellen, auch länger (mindestens drei Monate) in das andere Land/eines der anderen Länder zu gehen.	14%	12%	74%
T316: Durch diese Begegnung habe ich mehr Lust bekommen, auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.	5%	9%	86%
T718: Die nationalen Gruppen waren gleichberechtigt.	7%	9%	85%
T804: Mir sind Besonderheiten der Kultur des anderen Landes/der anderen Länder bewusst geworden.	7%	14%	78%

8.8 Allgemeine Bewertung

Die Items T426 und T428 gelten in der Jugendreiseforschung als zentrale Indikatoren für die allgemeine Zufriedenheit, ihre Korrelation mit dem Gesamturteil ist entsprechend hoch ($r=0,48^{**}$ bzw. $r=0,49^{**}$). Aber auch die Begegnung mit Mitarbeitenden hinterlässt motivierende Spuren: Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen haben nach eigener Aussage Lust bekommen, selbst einmal bei

einer Jugendbegegnung mitzuarbeiten. Die positive Erfahrung einer Jugendbegegnung bleibt damit weit mehr als ein kurzer Reiseeindruck – sie setzt Prozesse in Gang, die sich nachhaltig im Leben der jungen Teilnehmenden auswirken und letztlich auch zur Stärkung des Ehrenamts und damit des zivilgesellschaftlichen Engagements insgesamt beitragen können.

Allgemeine Bewertung	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
T426: So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen.	4%	6%	90%
T428: Ich habe Lust bekommen, wieder an einer solchen Begegnung teilzunehmen.	5%	7%	89%
<i>M429: Bei einigen TN soll das Interesse geweckt werden, selbst einmal bei einer Begegnung mitzuarbeiten.</i>	11%	20%	69%
T430: Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein.	17%	14%	69%
T432: Die Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter/innen funktionierte aus meiner Sicht gut.	7%	8%	85%
T434: Meine Erwartungen an diese Begegnung aufgrund der Ausschreibung wurden erfüllt.	11%	14%	75%

8.9 Aussagen zur Zielklarheit im Team

Nachdem die Mitarbeitenden in ihrem Fragebogen diverse Aussagen zu ihren jeweiligen Zielsetzungen abgeben, deren Ergebnisse oben dargestellt sind, werden sie dazu befragt, inwiefern die individuellen Ziele mit den allgemeinen Zielsetzungen des Teams, des Trägers und der bilateralen Jugendwerke übereinstimmen. 85 % berichten davon, dass

die Ziele im Team gut besprochen wurden. Die Kenntnis der Ziele des Trägers ist mit 88 % deutlich höher als die Kenntnis der Ziele der Jugendwerke – dennoch berichten zwei Drittel der Mitarbeitenden, dass sie die Ziele kennen, die die bilateralen Jugendwerke mit solchen Begegnungen verfolgen.

Aussagen zur Zielklarheit im Team (Skala von ›trifft nicht zu‹ bis ›trifft voll zu‹)	Nein (1, 2, 3)	Mitte (4)	Ja (5, 6, 7)
<i>M453: Ich kenne die Ziele, die dem Träger bei dieser Begegnung wichtig sind.</i>	5 %	7 %	88 %
<i>M455: Ich kenne die Ziele, die dem Deutsch-Französischen bzw. Deutsch-Polnischen Jugendwerk bei solchen Begegnungen wichtig sind.</i>	23 %	12 %	66 %
<i>M459: Unsere Ziele mit dieser Begegnung haben wir im Mitarbeiterteam vor der Begegnung besprochen.</i>	6 %	9 %	85 %
<i>M463: Wir haben uns im Mitarbeiterteam sehr gut auf die Begegnung vorbereitet.</i>	9 %	4 %	87 %

9. Ausblick

Die Auswertung der Panelstudie aus den Jahren 2017 und 2018 gibt einen detaillierten Einblick in die Zielsetzungen von Mitarbeitenden und insbesondere in die Wahrnehmungen junger Teilnehmender bei internationalen Begegnungen. Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen, dass die von den Mitarbeitenden intendierten Ziele an vielen Stellen erreicht werden. Insbesondere Gemeinschaftserfahrungen, Beziehungen, interkulturelles Lernen und der Spracherwerb werden vom Großteil der Jugendlichen als zentrale Erlebnisbereiche zurückgemeldet. Solche Lernerfahrungen stehen – anders als dies oft im Bereich des schulischen Unterrichts erlebt wird – nicht im Kontext von Stress und Leistungsdruck, sondern gehen mit einer großen Zufriedenheit und Spaß in der Gruppe einher.

Detailauswertungen zeigen, dass es durchaus Unterschiede zwischen den jeweiligen Befragten gibt, sowohl zwischen Jugendlichen aus Deutschland und den Partnerländern als auch zwischen Frauen und Männern oder zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Bildungshintergründen. In den kommenden Jahren werden solche Detailuntersuchungen von Untergruppen auf soliderer Basis noch deutlich intensiver vorgenommen werden können.

Mit den beiden Pionierjahren 2017 und 2018 ist es gelungen, die Panelstudie in technischer und organisatorischer Hinsicht im Feld der Jugendbegegnungen einzuführen. In den Folgejahren soll nun auf das Ziel von 1000 befragten Jugendlichen sowie 200 Mitarbeitenden pro Jahr hingearbeitet werden. Nach dem Ende der Zugangsstudie wurde die

Gewinnung und Begleitung der beteiligten Träger inzwischen an den Fachverein transfer e. V. übertragen. Da transfer e. V. über das Netzwerk »Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit« vielfältige Kontakte zu Trägern über Veranstaltungen usw. hat, erscheint diese neue Struktur als zielführend für die Verbreiterung der einbezogenen Träger.

Das langfristige Ziel der Panelstudie besteht darin, dauerhaft einen Datensatz

zu generieren, der als möglichst repräsentativ und aussagekräftig für das Feld der internationalen Jugendarbeit gelten kann. Die Daten werden kontinuierlich im Feld erhoben und lassen sich auf Jahresbasis auswerten. Eine Veröffentlichung der Daten durch den Forschungsverbund Freizeitenevaluation (EH Ludwigsburg / TH Köln) soll im Zweijahrestakt erfolgen und gemeinsam mit den Ergebnissen des »Datenreports Internationale Jugendarbeit« veröffentlicht werden.